

Personen, die wissen, wo sich Unterschlupfe und Verstecke befinden, ganz gleichgültig, wo immer diese auch sein mögen, müssen diese Feststellungen unverzüglich den Organen des Volkskommissariates für Innere Angelegenheiten melden.

Alle diejenigen, die es wissentlich unterlassen haben, ihnen bekannte Verstecke und Unterschlupfe an die Organe des Volkskommissariates für Innere Angelegenheiten zu melden, sind zu verhaften und als Banditen abzuurteilen.

VOLKSKOMMISSAR FÜR INNERE ANGELEGENHEITEN DER LITAUISCHEN SSR  
Major-General BARTASIUNAS

Quelle: Suduvis N. E. 1947: *Ein kleines Volk wird ausgelöscht*. Zürich, 95–97.

## **Eine neue Funktionärsklasse statt der klassenlosen Gesellschaft – Milovan Đilas über Titos Jugoslawien**

*Milovan Đilas wurde 1911 in Podbišće in Montenegro geboren. Im Jahr 1933 schloss er sein Studium der Rechtswissenschaften ab, wurde jedoch schon bald darauf wegen Widerstands gegen die sogenannte jugoslawische Königsdiktatur verhaftet und saß drei Jahre im Gefängnis. Nach seiner Entlassung lernte er Tito kennen, trat der im Untergrund aktiven Kommunistischen Partei bei und stieg rasch in deren Führungskreis auf. Während des Zweiten Weltkriegs spielte er eine entscheidende Rolle im Widerstand gegen die deutschen Besatzer und übernahm nach der Machtergreifung der KP Schlüsselpositionen in der neuen Regierung. Auch am diplomatischen Konflikt mit der Sowjetunion, der 1948 zum Bruch zwischen Tito und Stalin führte, war er maßgeblich beteiligt.*

*Seine kommunistische Bilderbuchkarriere sollte jedoch nicht lange dauern. Đilas wurde von den Verhältnissen unter der kommunistischen Führung zunehmend desillusioniert und forderte eine Liberalisierung des Systems. 1953 verlor er deshalb seinen Ministerposten, 1954 trat er aus der Kommunistischen Partei aus. Für seine Kritik an der gewaltsamen Niederschlagung des Ungarnaufstands landete er 1956 wieder im Gefängnis.*

*Ein Jahr später wurde im Westen sein Werk „Die neue Klasse“ veröffentlicht – das Manuskript dazu war aus Jugoslawien herausgeschmuggelt worden. Darin zieht Đilas Parallelen zwischen den Gesellschaftsstrukturen vor der kommunistischen Machtübernahme in Osteuropa und dem sozialistischen System. Anstatt der von Marx und Lenin verheißenen Schaffung einer klassenlosen Gesellschaft sei lediglich eine neue Funktionärskaste an die Macht gekommen. Damit erschütterte Đilas das kommunistische System bis in die Grundfesten. Er wurde abermals für vier Jahre eingesperrt. In seinem Werk „Die unvollkommene Gesellschaft“ aus dem Jahr 1969 nahm er zwar die zentralen Thesen von „Die neue Klasse“ zurück, er blieb jedoch weiterhin ein unbequemer Regimekritiker und publizierte zahlreiche weitere Schriften. Sein Buch „Gespräche mit Stalin“ aus dem Jahr 1962 brachte ihm eine weitere Haftstrafe ein. Nach seiner Amnestierung im Dezember 1966 lebte er bis zu seinem Tod 1995 in Belgrad.*

### **Die neue Klasse**

Auf Lenins revolutionäre Epoche folgte Stalins Epoche, in der Macht, Besitz und Industrialisierung gesichert wurden, so daß die neue Klasse damit beginnen konnte, das so heiß ersehnte friedliche und satte

Leben zu führen. Auf Lenins revolutionären Kommunismus folgte Stalins dogmatischer Kommunismus, der seinerseits wieder durch den undogmatischen Kommunismus und eine sogenannte kollektive Führung oder eine Gruppe von Oligarchen ersetzt wurde.

Das sind die drei Phasen der Entwicklung der neuen Klasse in der Sowjetunion oder des russischen Kommunismus (oder jeder anderen Art von Kommunismus auf diese oder jene Weise).

Dem jugoslawischen Kommunismus war es bestimmt, diese drei Phasen in der Person Titos zu vereinen, wozu nationale und persönliche Eigenheiten beitrugen. Tito ist ein großer Revolutionär, hat aber keine neuen Ideen; er gelangte zur persönlichen Macht, aber ohne Stalins Mißtrauen und Dogmatismus. Wie Chruschtschow ist Tito ein Mann aus dem Volk, das heißt aus den mittleren Schichten der Partei. Den Weg, den der jugoslawische Kommunismus zurückgelegt hat – den Weg, auf dem er Revolution machte, den Stalinismus kopierte, sich dann vom Stalinismus lossagte, um seine eigene Form zu suchen –, kann man am deutlichsten in der Person Titos erkennen. Er war beständiger und folgerichtiger als alle anderen jugoslawischen Kommunisten in der Substanzerhaltung des Kommunismus, verzichtete dabei aber auf keine Wendung, von der er sich Nutzen versprach.

Die drei Phasen in der Entwicklung der neuen Klasse – Lenin, Stalin und „kollektive Führung“ – lassen sich nicht ganz voneinander trennen, weder bezüglich ihrer Substanz noch bezüglich ihrer Ideen.

Auch Lenin war ein Dogmatiker, und auch Stalin war ein Revolutionär, ebenso wie die kollektive Führung auf Dogmatismus und revolutionäre Methoden zurückgreifen wird, wenn es nötig ist. Noch mehr: die undogmatische Haltung der kollektiven Führung gilt nur für sie selbst, für die Führer der neuen Klasse. Das Volk muß um so eindringlicher im Geist des Dogmas oder des Marxismus-Leninismus „erzogen“ werden. Indem sie die dogmatische Strenge und Unduldsamkeit lockert, hat die neue Klasse, da sie wirtschaftlich erstarkt ist, Aussicht darauf, praktischer und wendiger zu werden.

Die heroische Ära des Kommunismus ist vorüber. Die Epoche ihrer großen Führer ist zu Ende. Nun hat die Epoche der Männer der Praxis begonnen. Die neue Klasse ist geschaffen. Sie ist auf der Höhe ihrer Macht und ihres Reichtums, aber sie hat keine neuen Ideen. Sie hat dem Volk nichts mehr zu sagen. Das einzige, was ihr zu tun bleibt, ist, sich selbst zu rechtfertigen.

Es wäre gar nicht so wichtig, die Tatsache festzuhalten, daß es sich beim Kommunismus der Gegenwart um eine neue besitzende und ausbeuterische Klasse handelt und nicht nur um eine befristete Diktatur und willkürliche Bürokratie, wenn nicht einige antistalinistische Kommunisten, einschließlich Trotzki, und einige Sozialdemokraten die herrschende Schicht als eine vorübergehende bürokratische Erscheinung geschildert hätten, deretwegen das neue Ideal, die klassenlose Gesellschaft, noch immer in den Windeln liegt und leiden muß, wie die bürgerliche Gesellschaft unter Cromwells oder Napoleons Tyrannei hatte leiden müssen.

Aber die neue Klasse ist wirklich eine neue Klasse; sie hat ihre besondere Zusammensetzung und übt ihre Macht auf besondere Weise aus. Mit Hilfe jeder wissenschaftlichen Definition einer Klasse, selbst mit der marxistischen, nach der einige Klassen tiefer stehen als andere, je nach ihrer Stellung in der Produktion, gelangen wir zu dem Schluß, daß in der Sowjetunion und in anderen kommunistischen Ländern eine neue Klasse von Besitzern und Ausbeutern besteht. Das besondere Kennzeichen dieser neuen Klasse ist ihr kollektives Eigentum. Kommunistische Theoretiker versichern, und einige glauben es sogar, daß es erst die Kommunisten zu kollektivem Eigentum gebracht haben.

Kollektiveigentum hat es in den verschiedensten Formen in allen früheren Gesellschaften gegeben. Alle alten östlichen Despotien basierten auf dem Vorrang des Staats- oder Königseigentums. Im alten Ägypten

ging erst nach dem fünfzehnten Jahrhundert vor Christus urbares Land in Privateigentum über. Vorher waren nur Häuser und Nebengebäude Privateigentum gewesen. Das Staatsland wurde nur zum Bebauen vergeben. Staatsbeamte verwalteten das Land und trieben dafür die Steuern ein. Kanäle und andere öffentliche Einrichtungen waren ebenso Staatsbesitz wie die wichtigsten Gewerbezeige. Der Staat besaß einfach alles, bis er im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung seiner Unabhängigkeit verlustig ging.

Quelle: Djilas M. 1963: *Die neue Klasse – eine Analyse des kommunistischen Systems*. München, 65–67.

## Der Ungarnaufstand des Jahres 1956

*Nach dem Tod Stalins am 5. März 1953 begann auch in Ungarn eine Periode vorsichtiger Reformen. Zwar blieb der Hardliner Mátyás Rákosi (1892–1971) Vorsitzender der Kommunistischen Partei, das bis dahin ebenfalls von ihm bekleidete Amt des Regierungschefs wurde jedoch Imre Nagy (1896–1958) übertragen. Dieser brachte eine Reihe von Wirtschaftsreformen auf den Weg und schaffte die politischen Internierungslager ab. Die Beziehungen zur Sowjetunion wurden weiterhin sehr eng gestaltet, was sich unter anderem im Beitritt Ungarns zum Warschauer Pakt 1955 äußerte. Doch bereits im April dieses Jahres gewannen die Reformgegner wieder die Oberhand, entließen Nagy als Ministerpräsidenten und schlossen ihn aus der KP aus. Zu seinem Nachfolger wurde András Hegedűs ernannt, ein enger Weggefährte Rákosis. Erst Chruschtschows Entstalinisierungspolitik 1956 verschaffte den liberalen Kräften wieder mehr Spielraum: Ernő Gerő löste Rákosi an der Parteispitze ab. Als Reaktion auf die Unruhen in Polen kam es am 23. Oktober 1956 zu neuen Studentendemonstrationen, die sich zu einem viele Bevölkerungsgruppen umfassenden Aufstand, der ein Mehrparteiensystem und freie Wahlen einforderte, ausweiteten.*

*Ministerpräsident Hegedűs wurde am 24. Oktober wieder durch Imre Nagy ersetzt. Gleichzeitig griffen von der KP zu Hilfe gerufene sowjetische Truppen ein. In Budapest kam es zu schweren Auseinandersetzungen mit der Bevölkerung. Inzwischen erfasste der Aufstand auch Armee und Polizei. Überall entstanden Arbeiterräte. Statt Gerő setzte sich am 25. Oktober János Kádár (1912–1989) an die Spitze der Partei.*

*Die neue Regierung unter Nagy sicherte der Protestbewegung schließlich ihre Unterstützung zu. Nagy verkündete das Ende der Einparteienherrschaft und freie Wahlen. Am späten Nachmittag des 30. Oktober 1956 hielt er vor den versammelten Demonstranten die folgende Rede:*

Aus vollem Herzen spreche ich noch einmal zu euch, ungarische Brüder! Der revolutionäre Kampf, dessen Helden ihr seid, ist gewonnen. Diese ruhmreichen Tage haben unsere nationale Regierung ins Leben gerufen, die für die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Volkes kämpfen wird. Wir werden keine fremde Einmischung in ungarische Angelegenheiten dulden. Wir sind für nationale Souveränität und Gleichberechtigung. Wir werden unsere Politik fest auf den Willen des ungarischen Volkes gründen. Meine lieben Freunde, dies sind die ersten Tage unserer Souveränität und Unabhängigkeit. Wir haben die Clique Rákosis und Gerós aus dem Lande gejagt. Sie werden sich für ihre Verbrechen verantworten müssen. Sie haben versucht, auch mich zu beschmutzen. Sie verbreiteten die Lüge, ich sei es gewesen, der die Sowjettruppen herbeigerufen habe. Das ist eine schändliche Lüge. Imre Nagy, der für die ungarische